

DENKMAL / Wie in Halle aus einem 100-jährigen E-Werk ein VW-Zentrum wurde.

Piazza mit Seele

VON SABINE TILP

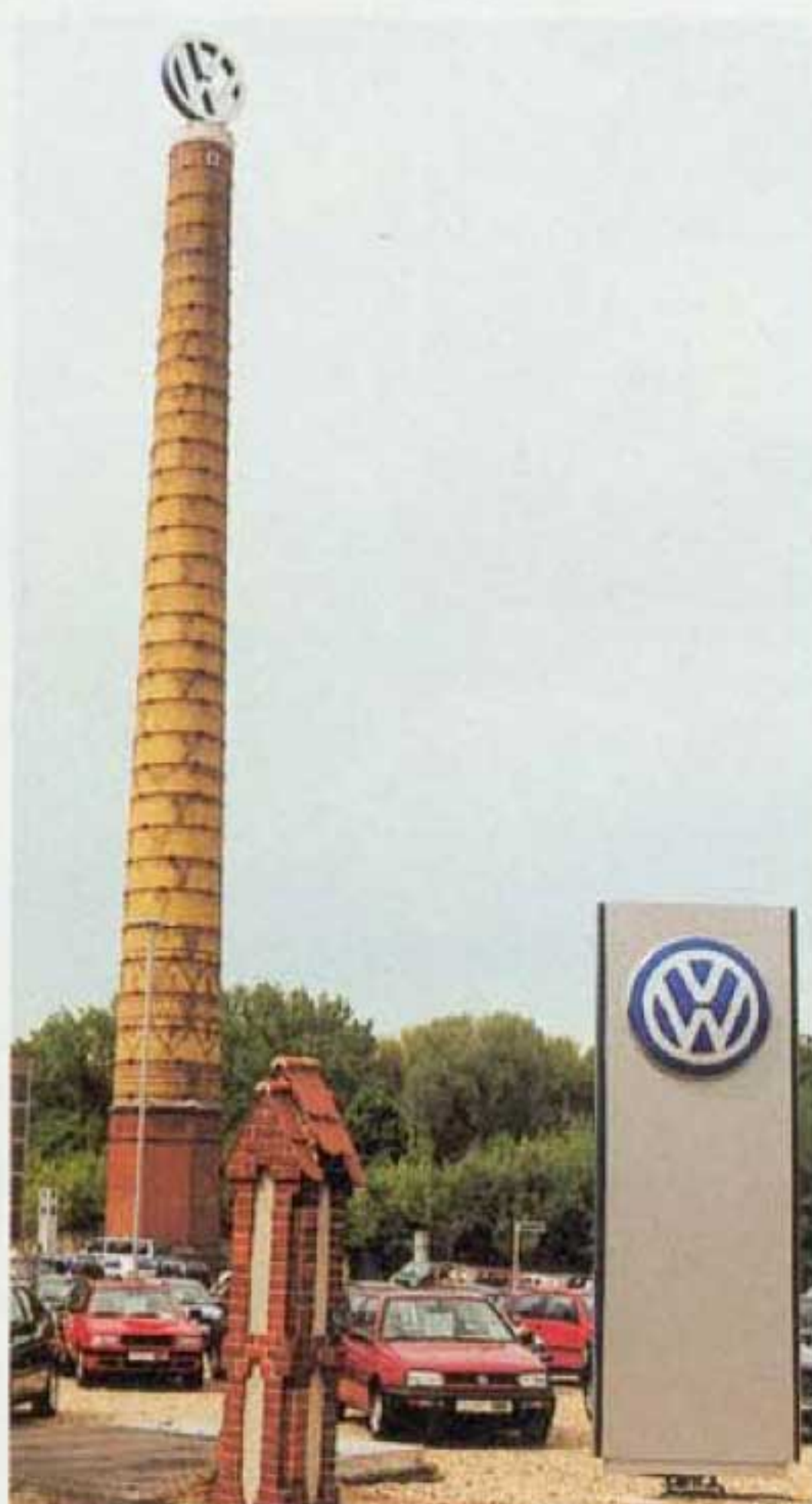
Bauen im Altbau ist ja bekanntlich schon beim Wohnhaus nicht unproblematisch. Aber ein ehemaliges Elektrizitätswerk, das mittlerweile 100 Jahre alt ist und unter Denkmalschutz steht, in ein modernes Autohaus zu verwandeln, ist auf den ersten Blick schon sehr gewagt. Dabei auch noch die Piazza-Standards der VW-Bauberatung einzuhalten, erscheint gleich ganz und gar utopisch. Dass diese Quadratur des Kreises dennoch möglich ist, beweist das VW-Zentrum in Halle.

Schönheit und Seele

Die Architekten Pleiss und Dienberg, Gelsenkirchen, entwickelten ein Konzept zur Sanierung und „Umnutzung“ des gesamten um 1900 erbauten Gebäudekomplexes. Kernstück des Projekts war, das Gebäude in einzelnen Bauabschnitten zu erschließen und zu sanieren. Die äußere Hülle des Elektrizitätswerkes war von der Bausubstanz her gesund. Rüdiger Kunz, Geschäftsführer des VW-Zentrums: „Als ich das Gelände am Holzplatz gesehen habe, war ich der Fusion von drei Hallenser VW-Händlern gegenüber positiv eingestellt. Man musste nur etwas Phantasie mitbringen und ein bisschen was vom Bau verstehen, um von diesem Projekt begeistert zu sein. Andere mit sehr viel mehr Geld errichtete Paläste sind oft bei weitem nicht so schön und haben vor allem nicht solch eine Seele.“

Das Gebäude wurde von der Stadt Halle und den vorherigen Nut-

zern entkernt und als leere Hülle übergeben. Den größten finanziellen Aufwand erforderte neben der Sanierung der Fassade des Verwaltungsgebäudes die Sanierung der gesamten Dachflächen, wobei der



Kilometerweit sichtbar: Der denkmalgeschützte Schornstein weist den Weg zum VW-Zentrum.



Dachstuhl selbst erhalten bleiben konnte. Der Eingangsbereich wurde normgerecht neu gestaltet, wobei gilt: „Es muss nicht immer Sandstein sein.“ In Halle sind zwei Betonfertigteile zusammengefügt, verputzt und entsprechend farbbehandelt. Die geneigte Glasfassade gewährt ungestörte Einblicke in den neu gestalteten Innenraum, der neben künstlicher Beleuchtung durch ein breites Tageslichtband im Dach erhellt wird. Trotz der baulichen Gegebenheiten ist auch hier das VW-Piazza-Konzept umgesetzt. Nach außen hin grenzen die Platzrandfassaden den Verwaltungsbereich sowie die Serviceannahme vom eigentlichen Marktplatz ab. Von den elf vorgeschriebenen Baustandards (u. a. Platzrandfassaden, Eingangsbereich, Marktplatzboden, Videowand, Beleuchtung, Möbel) wurden zehn eingehalten – das einzige nicht vorhandene Element ist die Schirm-



GF Rüdiger Kunz (l.) und VW-Bauberater Eckardt Wendler sind stolz auf „ihr“ Autohaus.

stütze. „Eine Schirmstütze hätte aufgrund der vorhandenen Bausubstanz keinen Sinn gemacht“, erklärt Eckardt Wendler von der VW-Bauberatung.

Zeugen der Vergangenheit

Trotz der Einhaltung der „Piazza-Vorgaben“ ist das VW-Zentrum Halle anders. Vielleicht deshalb, weil die Zeugen aus der Vergangenheit des Gebäudes nicht weichen mussten. So blieb die Laufkatze einschließlich der Stahlkonstruktion erhalten, im Bereich des Teile- und Zubehörverkaufes sind die Kohleschütten aus früheren Zeiten zu sehen, die Dialogannahme befindet sich im alten Kesselhaus und kann vom Marktplatzbereich durch große Bogenfenster eingesehen werden. Aus Denkmalschutzgründen durfte der knapp 62 m hohe Schornstein nicht abgerissen werden. Er überragt die Gebäude in der Umgebung um ein Vielfaches, das beleuchtete und sich drehende VW-Zeichen darauf ist heute ein hervorragender Wegweiser und Wahrzeichen.

Die Kehrseite dieses erfreulichen „Andersseins“ heißt Denkmalschutz, auch heute noch kommen Beaufla-

gungen vom Bauamt oder der Denkmalbehörde, wie Rüdiger Kunz erklärt. Und: „Jahrelang hat die Stadt hier alles verfallen lassen, es hat keinen interessiert. Jetzt sollen wir alles auf einmal perfekt lösen. Man muss uns doch erst die Möglichkeit geben, das Geld, das wir für die Sanierung dieses Objektes benötigen, auch verdienen zu können.“ Die amtliche Seite hält dagegen, wenn Geld für ein so großes VW-Zeichen auf dem Schornstein vorhanden sei, könnten auch andere Dinge finanziert werden. Behördliche Logik.

Dabei gibt es seitens des VW-Zentrums zahlreiche Bemühungen, mit der Stadt zusammenzuarbeiten. So soll u. a. in einem gemeinsamen Projekt von Stadt, Arbeitsamt und VW-Zentrum die verwilderte Uferpromenade an der Saale für die Hallenser Spaziergänger neu gestaltet werden – nicht nur im Bereich des Autohauses. Das fast 45.000 m² große Grundstück am Holzplatz liegt mitten in der Stadt und dennoch im Grünen, auf einer Seite durch die Saale begrenzt, auf der anderen Seite schließt sich ein städtisches Naherholungsgebiet an. Kein klassischer Standort für den Neubau eines Autohauses also. Geschäftsführer Rüdiger Kunz bestätigt: „Der Holzplatz war nie ein Handelsstandort. Wir versuchen, dies mit vielen Veranstaltungen wettzumachen.“

Wie Rom nicht an einem Tag erbaut wurde, ist logischerweise auch ein hundertjähriges Elektrizitätswerk nicht im Handumdrehen saniert, schon gar nicht ohne öffentliche Zuschüsse. Geschäftsführer Rüdiger Kunz will auch andere in sein Kleinod

KENNDATEN DES BETRIEBES

VW-Zentrum Halle, Holzplatz 8, 06110 Halle

Umbau	
Bauzeit	7 Monate
Architekt	Pleiss und Dienberg, Gelsenkirchen
Flächen und Raumgrößen (in m² bzw. m³)	
Grundstück	44.732
Bebaute Grundstücksfläche	7.412
Kosten in DM	
Erster Bauabschnitt	5 Mio.
NW-Ausstellung	700
Kennzahlen	
Mitarbeiter (davon Azubis)	80
Pkw-NW-Verkäufe 2001 geplant	500
Pkw-GW Verkäufe 2001 geplant	550

„locken“, um einerseits einen weiteren Teil des Gebäudes nutzen zu können und andererseits die Besucherfrequenz zu erhöhen. So gibt es ersthafte Überlegungen, einen Teil des alten Verwaltungsgebäudes als Gaststätte zu nutzen. Da es zu allen Gebäudebereichen separate Zugänge gibt, ist ein schrittweise Sanierung und Nutzung problemlos möglich.

Der Betrieb in Halle ist weltweit das erste VW-Zentrum in einem Industriedenkmal. Anfang Juli 2001 wurde das ehemalige Elektrizitätswerk für drei Tage zum Nabel der (VW)Welt: VW-Bauberater trafen sich in diesem einmaligen Objekt zu ihrer internationalen Arbeitstagung. Vielleicht gibt es in Zukunft mehr Autohäuser mit Seele.

sabine.tilp@bertelsmann.de

Auch das hat nicht jeder: Marktplatz mit Laufkatze



Innenansicht: Wer hat schon so eine stilvolle Verwaltung?